

Die keltischen Münzen von Vindonissa

Autor(en): **Doppler, Hugo W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1977)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-276282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die keltischen Münzen von Vindonissa¹

Hugo W. Doppler

Einleitung

In verschiedenen Handbüchern wird Vindonissa ohne Umschweife als keltische Siedlung bezeichnet. «Zu den zwölf helvetischen oppida gehört ohne allen Zweifel auch Vindonissa» schreibt F. Stähelin²), und E. Meyer erwähnt das «Dorf der Helvetier auf einem Geländevorsprung an der Einmündung der Reuß in die Aare an der Stelle des heutigen Dorfs Windisch»³). Als Beweise dafür gelten der Name Vindonissa, der sich von keltisch «vindo» (weiß) herleiten läßt, und der seit 1910 bekannte «Keltengraben», der den steilabfallenden Geländesporn über Aare und Reuß gegen Westen abriegelt und von den Römern nach Errichtung des Lagers aufgefüllt wurde. Entsprechende keltische Funde wurden keine gemacht, mit Ausnahme rund 60 keltischer, aus dem Lagergebiet und der näheren Umgebung stammender Münzen und vereinzelt auftretender Spätlatène-Keramik, deren Formen aber bis in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Gebrauch waren⁴). Neuen Auftrieb erhielt die Suche nach der keltischen Siedlung, als 1976 bei einer Notgrabung an der Dorfstraße Schichten entdeckt wurden, die als vorlagerzeitlich anzusprechen waren. Diese Sondierungen konnten 1977 in etwas größerem Umfang weitergeführt werden⁵). Sie erbrachten den eindeutigen Nachweis helvetischer Schichten, die von augusteischen, einem Militärposten zuzuweisenden Funden überdeckt waren⁶).

Es lag deshalb nahe, die im Vindonissa-Museum in Brugg, im Landesmuseum in Zürich und in Privatbesitz sich befindenden, rund 60 Münzen nochmals näher zu untersuchen, welche üblicherweise in den Bereich der keltischen Numismatik gehören, und sie auf ihren Aussagewert im Zusammenhang mit einer helvetischen Siedlung kritisch zu prüfen. Durch diese vorsichtige Umschreibung soll bereits etwas von der

1) Zu danken habe ich Herrn Martin Hartmann, Kantonsarchäologe, Brugg, für die Erlaubnis zur Publikation der Münzen und manche archäologische Hinweise; den Herren Dr. K. Castelin, Prag, und H. M. von Kaenel, Bern, für numismatischen Rat; Herrn Dr. H. U. Geiger, Konservator am Landesmuseum, Zürich, für die Erlaubnis, die aus Vindonissa stammenden, im Landesmuseum liegenden keltischen Münzen zeichnen und publizieren zu dürfen; und schließlich Fräulein C. Schucany, Zeichnerin der Kantonsarchäologie, die die mühsame Aufgabe übernahm, die Münzen zeichnerisch wiederzugeben (eine Methode übrigens, die sicher bessere Resultate lieferte, als die sehr oft unklare, dunkle und keine Details erkennen lassende fotografische Reproduktion).

2) F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*, Basel 1948³, 44.

3) E. Meyer, Artikel «Vindonissa» in «Der Kleine Pauly» Bd. 5, München 1975, 1286.

4) E. Ettlinger und Chr. Simonett, *Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*, Basel 1952, 8f.

5) Siehe den Bericht von M. Hartmann in diesem Jahresbericht S. 5ff.

6) Zum augusteischen Militärposten etwa H. R. Wiedemer, *Schriften zur Römerzeit*, Winterthur 1976, 100ff.; C. M. Wells, *The German Policy of Augustus*, Oxford 1972, 52f.; E. Ettlinger, *Keramik aus der untersten Einfüllung im «Keltengraben»*. *JbGPV* 1972, 34ff.; M. Hartmann und Chr. Unz, *Das römische Legionslager von Vindonissa*, Ausstellungskatalog, 1975, 6.

Problematik angedeutet werden, die diesen Prägungen innewohnt. Denn wenn auch die Anzahl der vorhandenen Münzen respektabel ist – Avenches beispielsweise lieferte nur 12 Münzen⁷⁾, die keltische Siedlung auf der Engehalbinsel 77 Prägungen⁸⁾ – so kann wegen der mangelhaften Fundortangaben (ungenauere Lokalisierungen, keine Schicht bzw. Fundkomplexangaben), der fehlenden Beifunde (Keramik, Fibeln) und der in Diskussion stehenden Präge- und vor allem Umlaufsdaten sicher noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden⁹⁾. Hinzu kommt noch, daß sich die Münzen von Vindonissa in mehrere Gruppen und Einzelstücke aufteilen lassen und somit ein recht heterogenes Bild ergeben, sehr im Gegensatz etwa zu den in Basel, Bern oder La-Tène gefundenen keltischen Münzen. Es ist auch seit langem bekannt, daß keltische Prägungen bis in die frühe Kaiserzeit hinein zirkuliert haben konnten (oder zumindest ab und zu in Grabungen dieser Epoche auftauchen können). Wenn nun aber trotz dieser negativen Vorzeichen das gesamte Material vorgelegt wird, so einerseits, um die Grundlage für weitere Forschungen, Vergleiche und Diskussionen zu geben¹⁰⁾, andererseits um zu versuchen, eine wenn auch zahlenmäßig nicht sehr starke Gruppe herauszuarbeiten, die für die Existenz einer helvetischen Siedlung «Vindonissa» sprechen könnte.

Kommentar zum Katalog

Beim Besprechen der Münzen wollen wir zunächst diejenigen Prägungen ausscheiden, die aus verschiedenen Gründen nicht zum Geldumlauf in einem helvetischen Dorf der Spätlatène-Zeit gehört haben können. Sie sind entweder dem augusteisch-vorlagerzeitlichen Militärposten oder gar erst dem tiberisch-lagerzeitlichen Geldumlauf zuzuordnen.

Die Bronze- (AE-) Prägungen

Da ist zunächst die Gruppe der AE-Münzen aus Spanien und Südfrankreich (Katalog Nr. 1–7, 9 und 10). Die Chronologie der massaliothischen AE-Münzen ist noch umstritten, außerdem sind diese Prägungen vielfach im südfranzösischen Raum nachgeahmt worden. Die Prägezeit dürfte in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts liegen¹¹⁾, die Umlaufszeit kann sich aber bis in die frühe Kaiserzeit erstreckt haben. Entscheidend dürfte für uns sein, daß weder La-Tène noch Basel massaliothische AE-Münzen geliefert haben (wohl aber AR, das in Datierung und Umlauf sicher früher anzusetzen ist), während einzig in Bern-Enge 2 und in Altenburg 1 Exemplar gefunden wurden. Die Münze aus Emporiae und die Prägung aus Copia/Lugdunum

⁷⁾ *H. M. von Kaenel*, Die Fundmünzen von Avenches, SNR 51, 1972, 58ff.

⁸⁾ *H. J. Kellner*, Die keltischen Münzen von der Engehalbinsel bei Bern, JbBHM 41/42, 1961/62, 260ff. und den Nachtrag von *H. M. von Kaenel*, Die Fundmünzen der Grabungen auf der Engehalbinsel von 1967–1969, JbBHM 51/52, 1971/72, 119.

⁹⁾ Siehe zu den keltischen Münzen von Avenches etwa auch die kritischen Bemerkungen von *H. M. Kaenel*, SNR 51, 1972, 100.

¹⁰⁾ Die Liste bei *C. M. Kraay*, Die Münzfunde von Vindonissa, Basel 1962, 64, ist zu ergänzen und bei einigen Bestimmungen überholt.

¹¹⁾ *S. Scheers*, Les Monnaies Gauloises de la Collection A. Danicourt à Péronne, Bruxelles 1975, Nr. 15 und 16. *Blanchet*, Traité des Monnaies Gauloises, Paris 1905, 238, vermutet, daß Massalia auch nach dem Tode Caesars Münzen prägte, allerdings nur noch in Bronze.

sind sicher erst dem letzten Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. zuzuweisen¹²). Sie dürften wie wahrscheinlich auch die massaliothischen AE-Münzen mit den ersten römischen Truppen oder Kaufleuten unser Gebiet erreicht haben¹³).

Sicher dem augusteischen Münzumsatz sind die 15 Germanus Indutilli L-Prägungen zuzuordnen, wobei dieser Münze bei der Datierung augusteischer Schichten in Zukunft vermehrte Bedeutung zugemessen werden muß. Die Prägezeit ist um 15 v. Chr. und einige Jahre später anzusetzen¹⁴). Nur so ist es verständlich, daß Altenburg, Manching und Dangstetten (verlassen 9 v. Chr.) keine Exemplare, Oberaden (verlassen ca. 9 v. Chr.) 1 Exemplar, Basel-Münsterhügel und Bern-Enge nur je 2 Exemplare, Vindonissa hingegen 15 Exemplare geliefert haben. Der Umlaufhöhepunkt dieser Prägung muß – nach jetzt übereinstimmender Meinung – kurz vor und nach Christi Geburt gesucht werden¹⁵), fehlt die Münze in der Schweiz doch bereits wieder bei Gründungen, die in tiberischer Zeit erfolgt sein müssen, so aus der nächsten Umgebung von Vindonissa in Baden und in Lenzburg. Auch Aventicum hat nur 1 Exemplar zu verzeichnen, während in August 8 Exemplare liegen (Stand ca. 1967), zwei davon aus dem frühkaiserzeitlichen Opferfund aus den gallorömischen Tempeln auf Schönbühl. Diese engen zeitlichen und topographischen Beschränkungen veranlaßten bereits M. Todd, die Verbreitung der Germanus Indutilli L-Münzen mit frühen Handelsverbindungen aus der Belgica in die Nordschweiz längs des Rheins (und der Verbreitung früher belgischer Keramik?) in Zusammenhang zu bringen¹⁶). Häufig werden in frühkaiserzeitlichen Militärplätzen im Rheinland, so in großer Zahl in Haltern¹⁷) und Neuß¹⁸) vereinzelt auch in Friedberg, Mainz,

¹²) Die Prägungen unseres Typs aus Emporiae werden von M. Grant in die dreißiger bis zwanziger Jahre v. Chr. datiert (*M. Grant, From Imperium to Auctoritas, Cambridge 1946, 154 und 156*). Eine gleiche Münze wurde übrigens von R. Forrer mit Fundort Baden AG gekauft. (*R. Forrer, Keltische Numismatik I, 65f., Fig. 117*). Unsicher in Datierung wie Zuweisung bleibt unsere Münze Nr. 9. Die Zuweisung zu Cabellio (Gegend um Orange) erfolgt nach A. Blanchet, sie ist sehr fraglich.

¹³) Vergleiche etwa die Bemerkung J. B. Colbert de Beaulieu über den Umlauf punischer Bronzemünzen in Gallien, der unzweifelhaft mit der Verlegung von Legionen aus Afrika oder mit reisenden Kaufleuten in Zusammenhang stand, und zwar erst nach dem Gallischen Krieg (*J. B. Colbert de Beaulieu, La Circulation des Monnaies Gauloises, Colloque Nancy 1971, 1975, 227f.*). Das augusteische Legionslager von Dangstetten lieferte ebenfalls Prägungen aus Coptia/Lugdunum und Spanien (Calagurris) (*F. Fingerlin, Dangstetten, ein augusteisches Legionslager am Hochrhein. 51./52. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 1970/71, Berlin 1972, 214*).

¹⁴) *H. W. Doppler, Über die Germanus Indutilli L-Prägungen, SM 17, 1967, Heft 67, 93*. Neu dazu *S. Scheers, Aperçu général sur la circulation monétaire en Gaule-Belgique, Colloque Nancy 1971, 1975, 231*; sie datiert die Münze 12–8 v. Chr.

¹⁵) Neu dazu *K. Castelin, Zur Chronologie der keltischen Fundmünzen von Basel-Gasfabrik und Basel-Münsterhügel, Money Trend 11, 1977, 15, Anmerkung 49*. In diesem Zusammenhang interessiert auch der frühaugusteische Münzfund der Grabung Dätwyler 1931, Grube 8: 3 Germanus Indutilli L, zusammen mit je einem Republik-Denar und einem Allobroger-Quinar, 3 augusteischen Quadranten RIC 357, einem Republik-As, je einem Münzmeister-As RIC 74 und RIC 197, 5 + ½ Lyoner Altarserie I und 4 + 8/2 Nemausus I. Keine Münze ist jünger als 2 v. Chr., also ein Ensemble typisch für den früh- und mittelaugusteischen Münzumsatz (nach *C. M. Kraay, Römische Münzen der frühen Kaiserzeit in Vindonissa, JbGPV 1952/53, 8*).

¹⁶) *M. Todd, Germanus Indutilli L, Remi ou Treveri, SM 15, 1965, Heft 57, 3ff.*

¹⁷) *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Berlin 1971, Bd. 4, Abt. 6.*

¹⁸) *H. Chantraine, Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuß, Limesforschungen Bd. 8, Berlin 1968, 11.*

Mainz-Kastel, Höchst, Bad Nauheim¹⁹⁾ Münzen vom sogenannten Aduatuker-Typus gefunden. Sie werden von S. Scheers zutreffender als «monnaies gallo-romaines de la Gaule Belgique» bezeichnet²⁰⁾. Offensichtlich wurden sie bei Soldzahlungen als Kleingeld verwendet. Man kann sich vielleicht doch die Frage stellen, ob sowohl die 15 Germanus Indutilli L-Münzen als auch die 6 Münzen vom sogenannten Aduatuker-Typus (Katalog Nr. 27–41 und 42–47) von Truppenteilen, ehemals am Rhein stationiert, nach Vindonissa gebracht worden sind²¹⁾.

Neben diesen größeren AE-Gruppen (Massalia, Germanus Indutilli L, sogenannte Aduatuki) lieferte Vindonissa noch vereinzelt AE-Münzen: Santones 2, Remi 2, ECCAIOS 1. Ein Vergleich der Zahlen der AE-Münzen aus Vindonissa mit denjenigen anderer Siedlungen ist aufschlußreich²²⁾:

	Vindonissa	La-Tène	Bern-Enge	Basel-Münsterhügel	Altenburg	Manching
Massalia	6	–	2	–	1	–
Germanus Indutilli L	15	–	2	2	–	–
übrige gall. AE	13	–	1	3	–	2

Es liegt nahe, auch die übrigen keltischen AE-Münzen dem augusteischen Münzumschlag zuzuweisen und zwar – wie bereits erwähnt – als Beitrag zur Deckung des Bedarfs an Kleingeld²³⁾.

Die Edelmetall- (AV-, AR-) und Potin-Prägungen

Haben wir im vorangegangenen Abschnitt zu zeigen versucht, daß die 35 AE-Münzen mit großer Wahrscheinlichkeit dem Münzumschlag eines augusteischen Militärpostens zuzuweisen sind, so verbleiben uns noch die Edelmetall Prägungen (AV 1, AR 14) und die 9 Potin-Münzen. Wir wollen diese Münzen ihrem approximativen Präge- und Umlaufdatum entsprechend chronologisch ordnen:

Versuch einer Chronologie

Katalog Nr.	Kurzbeschreibung	Metall	Approximative Präge-/Umlaufzeit Daten vorwiegend nach K. Castelin und S. Scheers
49	Helvetii, Viertelstater Horgen/Unterentfelden	AV, 1,859 g	80–60 v. Chr.
50	Helvetii, AR-Stater	AR, 5,44 g	80–60 v. Chr.

¹⁹⁾ H. G. Simon, Die Funde aus den frühkaiserzeitlichen Lagern Rödgen, Friedberg, Bad Nauheim, Berlin 1976, 159.

²⁰⁾ Scheers, Péronne, Nr. 385.

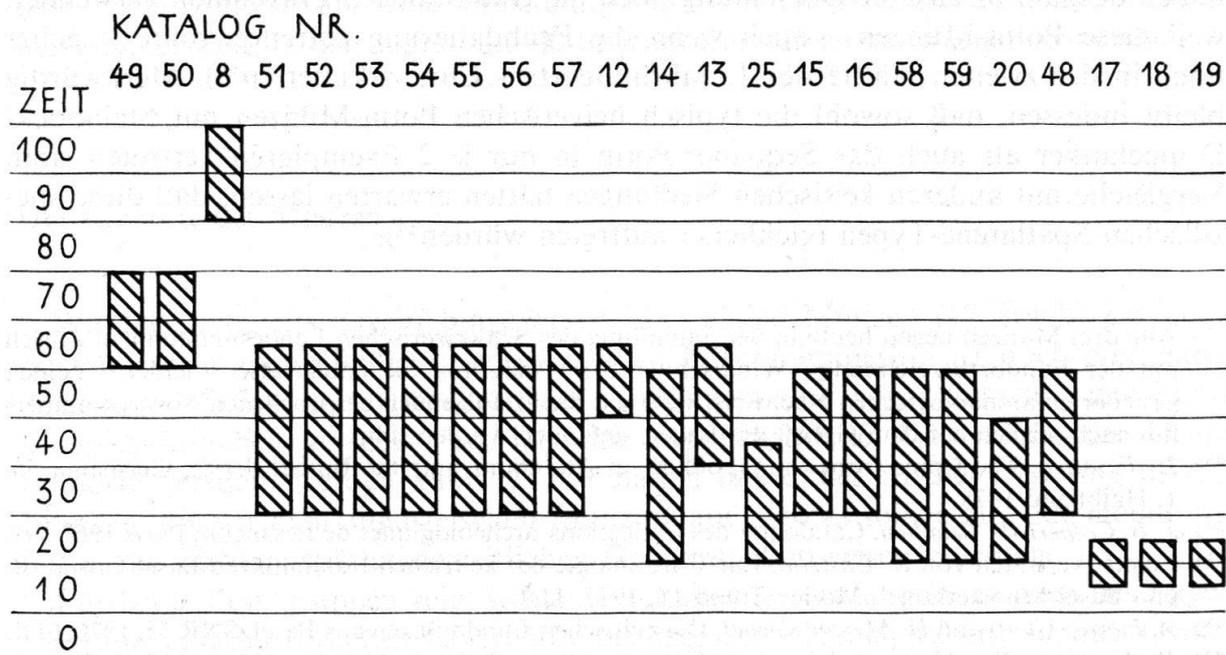
²¹⁾ Aus Dangstetten sind inzwischen auch zwei Münzen vom sog. Aduatuker-Typus bekannt geworden. Freundliche Mitteilung von G. Fingerlin.

²²⁾ Die Zahlen nach D. F. Allen, The Coins from the Oppidum at Altenburg and the Bushel Series, Germania 56, 1. Halbband 1978.

²³⁾ In diesem Sinne auch H. Chantraine, Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuß, Berlin 1968, 11.

8	Massalia, AR-Drachme, cisalpine Nachahmung	AR, 2,48 g	um 100 v. Chr. (?)
51	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ E	AR, 1,72 g	65-30 v. Chr.
52	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ E	AR, 1,5 g	65-30 v. Chr.
53	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ F	AR	65-30 v. Chr.
54	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ F	AR, 1,583 g	65-30 v. Chr.
55	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ F	AR, 1,19 g	65-30 v. Chr.
56	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ F	AR, 1,12 g	65-30 v. Chr.
57	Süddeutsch-helvetische Büschelmünze, Allen Typ G	AR, 1,39 g	65-30 v. Chr.
12	Allobroges	AR, 1,62 g	65-50 v. Chr. (?)
14	Sequani TOGIRIX	AR	60-20 v. Chr.
13	Sequani Q. DOCI F	AR, 1,615 g	65-40 v. Chr. (?)
25	ATEVLA VLATOS	AR	45-20
15	Sequani, Furger-Gunti/von Kaenel Typ A ₁	Potin 2,72 g	60-30 v. Chr.
16	Sequani, Furger-Gunti/von Kaenel Typ A ₁	Potin 3,466 g	60-30 v. Chr.
58	Helvetii, Steinbock/Doppelanker	Potin	60-20 v. Chr.
59	Helvetii, Steinbock/Doppelanker	Potin 3,41 g	60-20 v. Chr.
20	Lingones	Potin 4,01 g	50-20 v. Chr.
48	Leuci	Potin 4,99 g	60-30 v. Chr.
17	Sequani TVRONOS CANTORIX	Potin 2,35 g	25-15 v. Chr.
18	Sequani TVRONOS CANTORIX	Potin 2,82 g	25-15 v. Chr.
19	Sequani TVRONOS CANTORIX	Potin 2,89 g	25-15 v. Chr.

Dasselbe in graphischer Darstellung:



Betrachten wir diese beiden Tabellen vom numismatischen Standpunkt her, so ergibt sich folgendes:

Der helvetische Viertelstater vom Typus Horgen-Unterefelden, der helvetische AR-Stater und die cisalpine Nachahmung der Massalia-Drachme liegen in ihren Prägedaten zu peripher, um in die statistische Auswertung übernommen werden zu

können²⁴). Die meisten Präge- und Umlaufdaten liegen zwischen 50 und 30 v. Chr., sie betreffen in einer ersten Gruppe spätkeltische Silbermünzen im Gewicht von 1,72 g bis 1,12 g, wobei die größte Gruppe sogenannte Büschelquinare sind, deren Prägezentren im süddeutsch-schwäbischen Raum und im schweizerischen Mittelland vermutet werden²⁵). Sie sind teilweise sehr leichtgewichtig, so daß ihre Prägedaten sicher eher im 3. Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu suchen sind. Die übrigen Silbermünzen betreffen Prägungen der Allobroges, der Sequani (mit den Häuptlingsnamen TOGIRIX und Q. DOCI), sowie eine früher den Caletes zugeschriebene Silbermünze mit dem Namen ATEVLA/VLATOS, die in spätkeltischer Zeit eine große Verbreitung hatte und deshalb nicht zweifelsfrei einem Stamm zugeschrieben werden kann²⁶), und einen späten Quinar der Aedui, also alles Typen, die, wenn nicht im Gebiet der heutigen Schweiz selber hergestellt, doch aus der unmittelbaren Nachbarschaft des helvetischen Gebietes stammen.

Die zweite Gruppe umfaßt Potin-Prägungen. Die Diskussion um die Datierung der keltischen Potin-Münzen vom Helvetier- und Sequaner-Typ ist kürzlich wieder in Fluß geraten. Die traditionelle Forschung ist der Ansicht, daß der Beginn der Potin-Prägung nicht vor den gallischen Kriegen erfolgt sein kann²⁷). Dagegen argumentieren A. Furger-Gunti, H. M. von Kaenel²⁸) und D. F. Allen²⁹), sie möchten das keltische Potin bis gegen 80 v. Chr. zurückdatieren. Ohne hieb- und stichfeste archäologische Daten (Fundvergesellschaftungen) können wir von unserer Münzreihe aus Vindonissa her vorerst zu dieser Diskussion keinen Beitrag leisten, wir haben deshalb in unserer Darstellung noch die traditionellen Prägedaten verwendet, weil diese Potin-Münzen – auch wenn die Frühdatierung zutreffen sollte – sicher noch in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. zirkulierten³⁰). Merkwürdig bleibt indessen, daß sowohl die typisch helvetischen Potin-Münzen mit Steinbock/Doppelanker als auch das Sequaner-Potin in nur je 2 Exemplaren vertreten sind. Vergleiche mit anderen keltischen Siedlungen hätten erwarten lassen, daß diese spezifischen Spätlatène-Typen reichlicher auftreten würden³¹).

²⁴) Alle drei Münzen liegen heute in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich mit der Fundortbezeichnung «Windisch», «bei Windisch». Sie haben also – leider – keinen gesicherten archäologischen Nachweis, während die im folgenden besprochenen Münzen immerhin nachweislich auf dem Gebiet des Lagers gefunden worden sind.

²⁵) D. F. Allen, *The Coins from the Oppidum at Altenburg and the Bushel Series*, Germania 56, 1. Halbband 1978.

²⁶) J. B. Colbert de Beaulieu, *Catalogue des Collections archéologiques de Besançon*, Paris 1967 39f.

²⁷) Zuletzt vertreten von K. Castelin, *Zur Chronologie der keltischen Fundmünzen Basel-Gasfabrik und Basel Münsterhügel*. Money Trend 11, 1977, 11 ff.

²⁸) A. Furger-Gunti und H. M. von Kaenel, *Die keltischen Fundmünzen aus Basel*. SNR 55, 1976, 61 ff.

²⁹) D. F. Allen, *The Houssen Hoard at Colmar*. Revue Belge de Numismatique, 122, 1976, 6ff.

³⁰) Bei den Grabungen 1977 an der Römerstraße in Baden wurde eine Helvetier Potin-Münze mit Steinbock/Doppelanker sogar in einer Schicht «nach 69 n. Chr.» zusammen mit flavischen Prägungen gefunden. Diese Fundvergesellschaftung kann natürlich nicht bedeuten, daß keltische Münzen im 1. Jahrhundert n. Chr. regulär zirkulierten. Vielleicht wurde die Münze bei antiken Bauarbeiten in tieferen Schichten entdeckt und als Kuriosum aufbewahrt.

³¹) Ob im spärlichen Vorhandensein dieser beiden Münztypen ein Argument für die Frühdatierung des Potin versteckt liegt? Vielleicht war der Umlaufshöhepunkt dieser Münzen bereits vorbei als eine helvetische Siedlung in Vindonissa gebaut wurde? Zur Beantwortung dieser Fragen müssen aber unbedingt noch weitere Funde abgewartet werden.

	La-Tène	Bern- Enge	Basel- Gasfabrik	Basel- Münsterhügel	Vindonissa	Altenburg
Sequaner Potin A ₁ -C	mehr als 60	8	16	22	2	7
Helvetier Potin Steinbock	3	18	1	–	2	4

(Nach D. F. Allen, The Coins from the Oppidum at Altenburg, Germania 56, 1. Halbband 1978)

Aus dieser Liste kann vielleicht der Schluß gezogen werden, daß die Potin-Münzen der Sequaner ihr Hauptverbreitungsgebiet in der Westschweiz und nördlich des Juras im Gebiet um Basel, die Helvetier-Potin-Münzen im schweizerischen Mittelland um Zürich bis Bern gehabt haben müssen.

Die drei Potin-Prägungen des TVRONOS/CANTORIX-Typs sind in der relativen Chronologie ganz sicher später als das Sequaner- und Helvetier-Potin anzusetzen. Sie dürfen als Vorläufer der Germanus Indutilli L-Münzen betrachtet werden, im absoluten Datum also zwischen 25 und 15 v. Chr. liegen. Sie fehlen bezeichnenderweise auch in La-Tène, Bern, Altenburg und Manching.

Fassen wir das numismatische Ergebnis kurz zusammen, so läßt sich mit aller Vorsicht aufgrund der Prägedaten der spätkeltischen, für unser Gebiet typischen AR- und Potin-Münzen auf eine Besiedlung des Windischer Geländesporns in späthelvetischer Zeit, in den Jahren um 40 bis zum Einmarsch der Römer schließen.

Die Fundorte der Münzen

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß einige Münzen (17 Stück) gar keine oder nur sehr mangelhafte Fundortangaben haben; immerhin ist doch eine ganze Anzahl (42 Stück) mit Hinweisen auf Grabungen und sogar Schicht oder Fundkomplex-Angaben versehen, so daß eine topographische Auswertung der Münzfundorte versucht werden kann³²). Wir halten uns dabei an die Trennung in AE-Münzen, die wir dem augusteischen Münzumschlag, und in solche aus Edelmetall und Potin, die wir dem spätlatène-zeitlichen Geldumschlag zuweisen möchten.

Für beide Fundgruppen zeigt sich eine auffallende Häufung im Bereich des Lagerzentrums und der östlichen Lagerhälfte bis über den «Keltengraben» hinaus. Östlich des «Keltengrabens» wurden bisher allerdings nur fünf Münzen gefunden (Nr. 14, 16, 19, 22, 25). Das Gebiet im Lagerzentrum zeichnete sich seit jeher durch früh-

³²) Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß außer den in Brugg und im Landesmuseum in Zürich aufbewahrten keltischen Münzen mit Fundort «Windisch» sicher noch Münzen aus Vindonissa im Münzkabinett des Historischen Museums Bern (aus der ehemaligen Sammlung Haller von Königsfelden) und im Staatsarchiv in Aarau liegen. Leider wurden aber im 18. und 19. Jahrhundert die Münzen vielfach ohne Fundortangaben den Sammlungen einverleibt.

kaiserzeitliches Material aus³³). Im Bereich der Principia (Grabung Dätwyler 1931)³⁴) wurden mehrere Gruben ausgehoben, die ebenfalls frühkaiserzeitliches Material ergaben, darunter Grube 8 mit den oben in Anmerkung 15 erwähnten frühen Münzen.

Auf dem durch den «Keltengraben» abgetrennten Geländesporn wurden weder bei den Grabungen in der Kirche Windisch noch bei den Erweiterungsarbeiten zum Friedhof ähnlich frühe Funde gemacht³⁵), während der «Keltengraben» «eine beträchtliche Zunahme an Stücken, die zumindest dem 1. Jahrzehnt v. Chr. angehören» brachte, jedoch «keinen Niederschlag vorrömischer Besiedlung» ergab³⁶). Erst die Grabung an der Dorfstraße 1977 lieferte, wie oben erwähnt, Spätlatène-Ware. Für die Lokalisierung sowohl der helvetischen Siedlung als auch des augusteischen Militärpostens kann aufgrund der Münzfunde vorerst nur festgehalten werden, daß beide im Bereich «Keltengraben»/Dorfstraße, nach Westen bis zur Principia, nach Osten gegen die Kirche Windisch hin zu suchen sein werden. Offenbar wurde die helvetische Siedlung durch die militärische Anlage unter Augustus überlagert.

Einige Vergleiche

Zum Schluß wollen wir die keltische Münzreihe aus Vindonissa mit den Münzen aus rein spätkeltischen Siedlungen, gemischt keltisch-römischen Anlagen und rein augusteischen Militärposten vergleichen. Es ist selbstverständlich, daß für solche Vergleiche nur Plätze aus der näheren Umgebung Vindonissas in Frage kommen. Wir sind uns auch bewußt, daß wir uns mit den manchmal sehr geringen Vergleichszahlen an der «Grenze des Erlaubten» bewegen. Die verschiedenen Vergleiche sollen nur Tendenzen aufzeigen; sie sind nicht als beweiskräftige Statistiken zu verstehen.

a) Spätkeltische Siedlungen

Die oppida «Altenburg», «Heidengraben» und die Station La-Tène lieferten verglichen mit Vindonissa sehr viel mehr Edelmetall-Münzen (AV und AR), alle drei genannten Plätze und die spätkeltische Siedlung Breisach-Hochstetten weisen auch recht ansehnliche Zahlen an Potin-Münzen auf.

Es ist sicher verfrüht, im jetzigen Zeitpunkt, wo wenigstens in Altenburg und in Vindonissa die Forschung im Fluß ist, näher auf diese Aufstellung eintreten zu wollen. Die Goldfunde von Heidengraben und La-Tène deuten jedoch sicher auf einen frühen Siedlungsbeginn hin, der irgendwo gegen das Ende der Zeitstufe La-Tène C zu suchen sein wird.

³³) So vermutet R. Laur-Belart das augusteische «Kastell» zwischen der Fabrik Dätwyler und dem Keltengraben (JbSGU 43, 1953, 99). Zur frühkaiserzeitlichen Sigillata und ihren Fundorten Chr. Simonett, Frühe Terra sigillata aus Vindonissa. JbGPV 1945/46, 5 ff., und H. R. Wiedemer in: Schriften zur Römerzeit, Winterthur 1976, 100 und Anmerkung 16.

³⁴) R. Laur-Belart, Grabung im Grundstück Dätwiler, ASA 34, 1932, Heft 2, 81 ff., speziell 102.

³⁵) Zur Grabung in der Kirche Windisch E. Ettliger, Die Keramikfunde aus der Grabung in der Kirche Windisch 1964, JbGPV 1964, 32 ff.; für die Friedhoferweiterung H. R. Wiedemer, Die Ausgrabungen in Windisch 1967, JbGPV 1967, 32, allerdings mit der Einschränkung, daß auf der rund 900 m² großen Fläche aus Zeitgründen die Holzbauschichten nicht mehr untersucht werden konnten.

³⁶) E. Ettliger, Keramik aus der untersten Einfüllung im «Keltengraben», JbGPV 1972, 34 ff.

	Altenburg ³⁷	Heidengraben ³⁷	La-Tène ³⁷	Breisach-Hochstetten ³⁸	Vindonissa
AV	–	8 47,05%	9 6,60%	1 4,55%	1 4,35%
AR	24 63,15%	5 29,40%	50 36,75%	–	13 56,50%
Potin	14 36,85%	4 23,55%	77 56,65%	21 95,45%	9 39,15%
	38 100,00%	17 100,00%	136 100,00%	22 100,00%	23 100,00%

b) *Gemischte spätkeltische-römische Siedlungen*

Bei diesem Vergleich beschränken wir uns auf die gut bekannten Siedlungen von Bern-Enge, Hüfingen und Basel-Münsterhügel. Zur Edelmetall- und Potin-Prägung berücksichtigen wir zudem die AE-Münzen.

	Bern-Enge ³⁷	Hüfingen ³⁹	Basel-Münsterhügel ³⁷	Vindonissa
AR	34 47,88%	–	12 19,04%	14 24,14%
Potin	32 45,07%	24 100,00%	46 73,01%	9 15,51%
AE	5 7,05%	–	5 7,95%	35 60,35%
	71 100,00%	24 100,00%	63 100,00%	58 100,00%

Diese Tabelle macht offenkundig, daß die keltischen AE-Prägungen unzweifelhaft mit den römischen Truppen im Zusammenhang stehen müssen. Auffällig ist bei diesem Vergleich die schon erwähnte geringe Zahl der in Vindonissa gefundenen Potin-Münzen; eine Tatsache, die ohne weitere Grabungen und eventuelle weitere Funde vorerst nicht plausibel erklärt werden kann.

³⁷⁾ Zahlen nach *D. F. Allen*, *The Coins from the Oppidum at Altenburg and the Bushel Series*, *Germania* 56, 1. Halbband 1978. Die Zahlen von Altenburg sind allerdings bereits überholt. Sie haben sich durch die neuesten Ausgrabungen erhöht auf 75 Exemplare, wovon 41 AR (Vortrag von Prof. F. Fischer in Zürich, 19.1.1978).

³⁸⁾ *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland*, Abt. II, 2, Berlin 1964, Nr. 2072.

³⁹⁾ *Rieckhoff*, *Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen*. *Saalburg Jahrbuch* XXXII, 1975, 16. Für S. Rieckhoff sind die keltischen Münzen aus Hüfingen durchaus als Beweis für eine Spätlatène-Siedlung zu werten.

c) *Augusteische Anlagen*

Aufschlußreich ist der Vergleich mit augusteischen Anlagen:

	Aventicum ⁴⁰		Augst Schönbühl ⁴¹		Dangstetten ⁴²	Zürich ⁴³	Vindonissa ⁴⁴		
Kelt. Münzen	12	9,30%	–	0,00%	5	–	48	2,82%	
Germ. Indut.	1	0,77%	2	4,87%	–	–	15	0,88%	
Rep. AR	36	27,90%	1	2,43%	?	5	27,77%	110	6,46%
Nem. I + II	22	17,05%	8	19,52%	?	4	22,23%	107	6,29%
Lugd. I	32	24,80%	19	46,34%	–	4	22,23%	433	25,45%
MZM	26	20,18%	11	26,84%	18	5	27,77%	988	58,10%
	129	100,00%	41	100,00%		18	100,00%	1701	100,00%

Es zeigt sich, daß der augusteische Militärposten Zürich-Lindenhof und das Legionslager in Dangstetten keine bzw. wenige (und nur die für augusteische Militäranlagen typischen) keltischen Münzen lieferten, hingegen einen recht hohen Prozentsatz an Republikanischen Silbermünzen⁴⁵). Diese Prägungen und die Münzen aus Nemausus, Lugdunum und die Münzmeisterasse aus Rom bildeten das hauptsächliche Kurantgeld unter den Legionären. Für Augst wurde mangels anderer Publikationen die Münzreihe aus den gallorömischen Tempeln auf Schönbühl herangezogen, sie enthielt keine keltischen Prägungen. Selbstverständlich kann diese Serie nur sehr bedingt als repräsentativ für Augst angesehen werden, sie ist aber immerhin

⁴⁰) H. M. von Kaenel, Die Fundmünzen aus Avenches I, SNR 51, 1972, 47ff.

⁴¹) H. W. Doppler, Der Münzfund aus den gallorömischen Tempeln auf Schönbühl, Provincialia, Festschrift R. Laur, Basel 1968, 70ff.

⁴²) Schriftliche Mitteilung von Dr. G. Fingerlin. Die keltischen Münzen setzen sich wie folgt zusammen: 2 Aduatuki, 1 Remi, 1 süddeutsches Regenbogenschüsselchen aus AE (vgl. dazu die Ausführungen H. J. Kellners in *Forrer*, Keltische Numismatik II, 82), 1 unbestimmbares AE. Alles Münzen, die in frühkaiserzeitlichen Militärlagern wiederholt gefunden worden sind und somit nicht auf einen Kontakt mit der keltischen Bevölkerung hinweisen. Leider waren vor Abschluss des Manuskripts nicht alle Zahlen der römischen Münzen aus Dangstetten zu erfahren. Die prozentuale Verteilung soll aber laut mündlicher Auskunft von Dr. Fingerlin ungefähr derjenigen der Münzen aus Oberaden entsprechen. Für Oberaden ergeben sich (nach Chr. Albrecht, Das Römerlager Oberaden, Dortmund 1938, 25ff.) folgende Zahlen:

Keltisch (süddt. Regenbogenschüsselchen aus AE)	1	0,65%
Germanus Indutilli L	1	0,65%
Republikanisches AR	6	3,92%
Nemausus I (+ II?)	143	93,47%
Lugdunum I	–	0,00%
MzM	2	1,31%
	153	100,00%

⁴³) H. R. Wiedemer, Frühkaiserzeitliche Münzfunde der Nordostschweiz, in Schriften zur Römerzeit, Winterthur 1976, 44ff.

⁴⁴) C. M. Kraay, Münzfunde von Vindonissa, Basel 1962.

⁴⁵) Gleiche Ergebnisse zeitigten übrigens auch die Wachttürme am Walensee und das augusteische Kastell Oberwinterthur (nach H. R. Wiedemer, Schriften zur Römerzeit, Winterthur 1976, 86 und 44ff.).

typisch für den frühkaiserzeitlichen Münzumsatz. Unseres Wissens wurden aber auch bisher in Augst nur ganz wenige keltische Münzen gefunden⁴⁶).

Dieser Vergleich zeigt, daß wahrscheinlich die augusteischen Militärstationen mit der einheimischen, spätkeltischen Bevölkerung vorerst keinen wirtschaftlichen Kontakt pflegten, also auch keine keltischen Münzen aufweisen können, während Augst und Avenches mit den Einheimischen Handel trieben und sich auf diese Weise ab und zu eine keltische Prägung in augusteischer Zeit einstellen konnte. Das für die Militärposten Gesagte – das Fehlen keltischer Münzen – müßte auch für die erste, unzweifelhaft militärische Anlage unter Augustus in Vindonissa zutreffen; die keltischen Münzen aus Vindonissa sind also auch aus dieser Sicht als Zeugnis einer späten helvetischen Besiedlung zu deuten.

Zusammenfassung

Fassen wir kurz die verschiedenen Gründe zusammen, die für eine späte helvetische Besiedlung Vindonissas im Zeitraum um 40. v. Chr. bis zum Einmarsch römischer Truppen sprechen:

1. Bei den für den Geldumsatz in einer helvetischen Siedlung typischen AR- und Potin-Prägungen kann eine auffallende Verdichtung der Präge-/Umsatzdaten in den Jahren 50–30 v. Chr. festgestellt werden.

2. Augusteische Militärposten in der näheren Umgebung Vindonissas lieferten keine keltischen Münzen, Vindonissa hingegen 24 Prägungen, die dem Münzumsatz in einem helvetischen Dorf entsprechen können.

3. Die keltischen Münzen fanden sich hauptsächlich im Bereich des späteren Lagerzentrums und östlich davon bis auf den Geländesporn, also in der Gegend des augusteischen Militärpostens. Es muß deshalb angenommen werden, daß die helvetische Siedlung von den römischen Truppen eingeebnet wurde und bei dieser Gelegenheit die keltischen Prägungen in die augusteischen Fundkomplexe eingeschlossen wurden.

⁴⁶) Z.B. Insula 24 auf 560 Münzen 2 keltische Prägungen (Ausgrabungen in Augst II, Basel 1962, 86, und ein Goldstater (Th. Voltz, Ein seltenes Regenbogenschüsselchen aus Augst, Ur-Schweiz 16) 1952, 49–50).

Abkürzungen

- 1) de la Tour: de la Tour, H., Atlas de Monnaies Gauloises, Paris 1892
- 2) Blanchet: Blanchet, A., Traité des Monnaies Gauloises, Paris 1905
- 3) Forrer I: Forrer, R., Keltische Münzkunde, Bd. I, 1908, Reprint 1968
- 4) Kraay, Münzfunde: Kraay, C. M., Die Münzfunde von Vindonissa, Basel 1962
- 5) Pautasso, Italia: Pautasso, A., Le monete preromane dell'Italia settentrionale, Varese 1966
- 6) Scheers, Péronne: Scheers, S., Les Monnaies Gauloises de la Collection A. Danicourt à Péronne, Bruxelles 1975
- 7) Allen, Altenburg: Allen, D. F., The Coins from the Oppidum at Altenburg and the Bushel Series, Germania 56, 1. Halbband 1978.

Sämtliche Münzen sind abgebildet auf Taf. 1–4 (Massstab 1:1)

Spanien

1. Emporiae

Vs: L.M. RVF. P.C.Q. Minervakopf mit Helm n.r.

Rs: EMPORI, Pegasus n.r.

AE; 7,5 g; \varnothing 27 mm

Forrer I, 65, Fig. 117

Scheuerhof 1968, FK 94; JbGPV 1974, 51, Nr. 1

Gallien

2. Massalia

Vs: Behelmter Kopf n.r.

Rs: MACCA, Adler n.r.

AE; 1,89 g; \varnothing 14 mm

de la Tour IV, 1972; Blanchet 237, Fig. 95

aus Slg. Geiger; Kraay, Münzfunde Nr. 41

3. Massalia

wie Nr. 2

AE; 1,4 g, \varnothing 11 mm

Breite 1937; Kraay, Münzfunde Nr. 42

⁴⁷⁾ Zur Zeit der Drucklegung waren die folgenden Münzen nicht im Original einzusehen, eventuell verschollen: Nr. 11, 14, 25, 46, 47, 53, 58.

4. *Massalia*

Vs: Behelmter Kopf n.r.
Rs: Caduceus
AE; 1,5 g; \varnothing 11 mm
de la Tour IV, 2022
Spillmann 1922; Kraay, Münzfunde Nr. 37

5. *Massalia*

wie Nr. 4
AE; 1,725 g; \varnothing 11 mm
Wernlyacker Windisch 1897; Kraay, Münzfunde Nr. 38

6. *Massalia*

wie Nr. 4 (?)
AE; 3,13 g; \varnothing 13 mm
Breite 1936; Kraay, Münzfunde Nr. 39

7. *Massalia*

Vs: Behelmter Kopf n.r.
Rs: Unkenntlich
AE; 2,6 g; \varnothing 13 mm
gefunden 1938; Kraay, Münzfunde Nr. 40

8. *Massalia, Cisalpine Nachahmung*

Vs: Frauenkopf n.r.
Rs: Löwe n.r.
AR; 2,48 g; \varnothing 17,35 mm
Pautasso, Italia XLIV, Nr. 227
heute im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, Inv. Nr. SLM 1022

9. *Cabellio* (?)

Vs: Geometrisches Ornament, wie Zweig
Rs: Geometrisches Ornament
AE; 1,7 g; \varnothing 12 mm
ähnlich Blanchet, 440, Fig. 481; Scheers, Péronne, Nr. 386
Scheuerhof 1967, Streufund; JbGPV 1967, 56, Nr. 1

10. *Lugdunum (Copia)*

Vs: IMP / CAESAR / DIVI / F / DIVI / IVLIVS. Die Köpfe von Caesar und Augustus
Rs: COPIA, Prora
AE; 7,74 g; \varnothing 30 mm; halbiert
de la Tour VII, 4669; Blanchet, 430, Fig. 470
Scheuerhof 1968, Streufund; JbGPV 1974, 51, Nr. 2

11. *Aedui*

Vs: Behelmter Kopf n.l.
Rs: Pferd n.l., oberhalb Pferd sternförmiges Zeichen
AR; \varnothing 9 mm
de la Tour XVI, 50 99
Breite 1935/36; Kraay, Münzfunde Nr. 18

12. *Allobroges*

Vs: Behelmter Kopf n.r.
Rs: Seepferdchen n.r.
AR (subaerat); 1,62 g; \varnothing 14 mm
de la Tour VII, 2917
Dätwyler 1931; Kraay, Münzfunde Nr. 17

13. *Sequani*

Vs: Q. DOCI, Behelmter Kopf n.l.
Rs: Q. DOCI, SAM.F, Pferd n.l.
AR; 1,615 g; \varnothing 12 mm
de la Tour XVI, 5405; Forrer I, 115, Fig. 205; Scheers, Péronne Nr. 122
Fundort unbekannt; Kraay, Münzfunde Nr. 49

14. *Sequani*

Vs: TOGIRIX, Kopf n.l.
Rs: TOGIRIX, Pferd n.l.
AR;
de la Tour XVI, 5550 var; Forrer I, 115, Fig. 206/207; Scheers, Péronne Nr. 125
Friedhoferweiterung Windisch 1969; JbGPV 1969/70, 77, Nr. 1

15. *Sequani*

Vs: Kopf mit Kappe n.l.
Rs: Stier n.l. stoßend
Potin; 2,72 g; \varnothing 17 mm
de la Tour XVI, 5368; Forrer I, 281, Fig. 482
Königsfelden 1961, F2/R6; JbGPV 1962, 66, Nr. 1

16. *Sequani*

Vs: Kopf mit Kappe n.l.
Rs: Stier n.l. stoßend
Potin; 3,466 g; \varnothing 20 mm
de la Tour XVI, 5368; Forrer I, 281, Fig. 482
Privatbesitz, Fundort Bühlwäldchen östl. Kirche Windisch 1977

17. *Sequani*

Vs: TVRONOS, Kopf n.l.
Rs: CANTORIX, Pferd n.l.

Potin; 2,35 g; \varnothing 16 mm
de la Tour XXVII, 7011; Scheers, Péronne Nr. 129
Breite 1936; Kraay, Münzfunde Nr. 47

18. *Sequani*

wie Nr. 17
Potin; 2,82 g; \varnothing 16 mm
Dätwyler 1931; Kraay, Münzfunde Nr. 48

19. *Sequani*

wie Nr. 17
Potin; 2,89 g; \varnothing 15 mm
Dorfstraße 1977, FK 28

20. *Lingones*

Vs: 3 geometrische Muster im Kreis
Rs: 3 S-förmige Muster im Kreis
Potin; 4,01 g; \varnothing 19,2 mm
de la Tour XXXIII, 8329; Blanchet 389, Fig. 396; Scheers, Péronne Nr. 132
Amphitheater 1939
jetzt im Schweizerischen Landesmuseum Zürich SLM 605

21. *Santones*

Vs: CONTOVTOS, Kopf n.r.
Rs: Wolf n.r., dahinter Baum
AE; 1,49 g; \varnothing 16 mm
de la Tour XII, 4316; Forrer I, 119, Fig. 220, Scheers, Péronne Nr. 163
Breite 1935, Feld J 10, Streufund; Kraay, Münzfunde Nr. 43

22. *Santones*

Vs: ATECTORI, Kopf n.r.
Rs: Stier n.r.
AE; 1,8 g; \varnothing 14 mm
de la Tour XII, 4349; Scheers, Péronne Nr. 164
Friedhof Windisch 1969, FK 688; JbGPV 1969/70, 77, Nr. 3

23. *Remi*

Vs: REMO, 3 Köpfe n.l.
Rs: REMO, Biga n.l.
AE; 2,53 g; \varnothing 14 mm
de la Tour XXXII, 8040; Forrer I, 262, Fig. 467; Scheers, Péronne Nr. 333
Scheuerhof 1968, FK 47; JbGPV 1974, 51, Nr. 3

24. *Remi*

wie Nr. 23

AE; 2,15 g; \varnothing 16,11 mm

Amphitheater 1909

jetzt im Schweizerischen Landesmuseum Zürich SLM 334

25. *ATEVLA VLATOS*

Vs: ATEVLA, weibliche Büste mit Flügeln

Rs: VLATOS, Stier n.r.

AR;

de la Tour XXIX, 7191; Forrer I, 46, Fig. 87, Scheers, Péronne Nr. 376

Friedhof Windisch 1969, JbGPV 1969/70, 77, Nr. 2

26. *ECCAIOS*

Vs: ECCAIOS, Kopf n.r.

Rs: ECCAIOS, Reiter n.r.

AE; 2,3 g; \varnothing 14 mm

de la Tour XXX, 7485; Scheers, Péronne Nr. 379

Breite 1935, F 14; Kraay, Münzfunde Nr. 45

27. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

Vs: Kopf n.r.

Rs: GERMANVS/INDVTILLI/L, Stier n.l. stoßend

AE; 2,27 g; \varnothing 17 mm

de la Tour XXXVII, 9248; Forrer I, 92, Fig. 175; Scheers, Péronne Nr. 383

Gemüsegarten Königsfelden 1917; Kraay, Münzfunde Nr. 30

28. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 0,9 g; \varnothing 15 mm

Breite 1933, Zwischenschicht I; Kraay, Münzfunde Nr. 32

29. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 1,79 g; \varnothing 16 mm

Breite 1934, Z III; Kraay, Münzfunde Nr. 31

30. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,51 g; \varnothing 19 mm

Breite 1935, M 9; Kraay, Münzfunde Nr. 29

31. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 1,91 g; \varnothing 17 mm

Dätwyler 1931, Streufund; Kraay, Münzfunde Nr. 27

32. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,9 g; \varnothing 16 mm

Spillmann 1927, unter 13; Kraay, Münzfunde Nr. 26

33. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,2 g; \varnothing 16 mm

Dätwyler 1931, 8-110-125 cm; Kraay, Münzfunde Nr. 34

34. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,35 g; \varnothing 17 mm

Dätwyler 1931, 8-110-125 cm; Kraay, Münzfunde Nr. 33

35. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AR; 3,0 g; \varnothing 15 mm

Dätwyler 1931, bei Grube 4; Kraay, Münzfunde Nr. 35

36. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,32 g; \varnothing 16 mm

Dätwyler 1931, 8-110-125 cm; Kraay, Münzfunde Nr. 36

37. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 4,05 g; \varnothing 16 mm

ohne Fundort-Angabe; Kraay, Münzfunde Nr. 38

38. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 3,15 g; \varnothing 16 mm

Ankauf aus Windisch; Kraay, Münzfunde Nr. 37

39. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,95 g; \varnothing 17 mm

ohne Fundort-Angabe; Kraay, Münzfunde Nr. 25

40. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 1,91 g; \varnothing 17 mm

ohne Fundort-Angabe; Kraay, Münzfunde Nr. 28

41. *GERMANVS/INDVTILLI/L*

wie Nr. 27

AE; 2,57 g; \varnothing 17 mm

Ankauf aus Windisch; Kraay, Münzfunde Nr. 24

42. *Gallia Belgica*

Vs: Vier Pferdeköpfe im Kreuz, dazwischen und im Zentrum Ringe

Rs: Pferd n.l.

AE; 3,2 g; \varnothing 14 mm

de la Tour XXXVI, 8868; Scheers, Péronne Nr. 384

Spillmann 1926; neben Kanal; Kraay, Münzfunde Nr. 15

43. *Gallia Belgica*

wie Nr. 42

AE; 3,25 g; \varnothing 14 mm

Dätwyler 1931, Höhe Kieselboden, N von $\textcircled{8}$; Kraay, Münzfunde Nr. 16

44. *Gallia Belgica*

wie Nr. 42

AE; 2,59 g; \varnothing 14,4 mm

Grabung Hauser, jetzt im Schweizerischen Landesmuseum Zürich SLM 276

45. *Gallia Belgica*

wie Nr. 42

AE; 2,106 g; \varnothing 13 mm

Privatbesitz, von Breite Windisch

46. *Gallia Belgica*

wie Nr. 42

AE;

Dätwyler 1931; $\textcircled{8}$ -110-125 cm; fehlt bei Kraay, Münzfunde

47. *Gallia Belgica*

wie Nr. 42

AE;

Dätwyler 1931; $\textcircled{10}$ auf dem Kieselboden; fehlt bei Kraay, Münzfunde

48. *Leuci*

Vs: Kopf n.r.
Rs: Eber n.l.
Potin; 4,99 g; \varnothing 18 mm
de la Tour XXXVII, 9147;
ohne Fundort-Angabe, Kraay, Münzfunde Nr. 23

49. *Helvetii*

Vs: Apollo-Kopf n.r.
Rs: Biga n.l.
AV; 1,859 g; \varnothing 14,9 mm
de la Tour XXXVII, 9311; Kellner, Zur Goldprägung der Helvetier, in *Provincialia*,
Festschrift R. Laur-Belart, Basel 1968, 592, Nr. 4
jetzt im Schweizerischen Landesmuseum Zürich SLM 880

50. *Helvetii*

Vs: Kopf mit Locken n.r., abgeschliffen
Rs: Biga n.l., nur noch in Resten erkenntlich
AR; 5,44 g; \varnothing 26,6 mm
H. Meyer, Beschreibung der in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen;
MAGZ 15, 1863, Heft 1, Nr. 94
ehem. «Sammlung Antiquarische Gesellschaft»; Fundort «bei Windisch»,
jetzt im Schweizerischen Landesmuseum Zürich SLM 941

51. *Süddeutsch-helvetisch*

Vs: Büschel
Rs: Pferd n.l.
AR; 1,72 g; \varnothing 14,4 mm
de la Tour XXXVIII, 9275; Allen, Altenburg Typ E
jetzt im Schweizerischen Landesmuseum Zürich SLM 1107

52. *Süddeutsch-helvetisch*

Vs: Büschel
Rs: Pferd n.l.
AR; 1,5 g; \varnothing 15 mm
de la Tour XXXVIII, 9275; Allen, Altenburg Typ E
Scheuerhof 1968, FK 14; JbGPV 1974, 51, Nr. 5

53. *Süddeutsch-helvetisch*

Vs: Büschel
Rs: Pferd n.l., darüber Kreis
AR; 11,5 mm
de la Tour XXXVIII, 9322; Allen, Altenburg Typ F
Breite 1935/36; Kraay, Münzfunde Nr. 19, Taf. XII, 19

54. *Süddeutsch-helvetisch*

wie Nr. 53

AR; 1,583 g; \varnothing 14 mm

Privatbesitz, aus Areal Dätwyler/Spillmann 1973

55. *Süddeutsch-helvetisch*

wie Nr. 53

AR; 1,19 g; \varnothing 13 mm

Gemüsegarten Königsfelden 1927; Kraay, Münzfunde Nr. 46

56. *Süddeutsch-helvetisch*

wie Nr. 53

AR; 1,12 g; \varnothing 13 mm

Breite 1932, aus dem Bassin; Kraay, Münzfunde Nr. 20

57. *Süddeutsch-helvetisch*

Vs: «Gerader» Büschel

Rs: Pferd n.l.

AR; 1,39 g; \varnothing 13 mm

de la Tour XXXVIII, 9340; Allen, Altenburg Typ G

Scheuerhof 1968, Feld B; JbGPV 1974, 51, Nr. 4

58. *Helvetii*

Vs: «Ruderornament» oder «Doppelanker»

Rs: «Steinbock»

Potin; \varnothing 17 mm

de la Tour XXXVIII, 9361; Forrer I, 309, Fig. 509; Scheers, Péronne Nr. 387

ohne Fundort-Angabe; Kraay, Königsfelden, Nr. 21, Taf. XII, 20

59. *Helvetii*

wie Nr. 58

Potin; 3,41 g; \varnothing 17 mm

Dätwyler 1908, XI; Kraay, Münzfunde Nr. 22

60. *Unbestimmbar*

Vs: Pferd?

Rs: unkenntlich

Potin?; 2,46 g; 20 mm

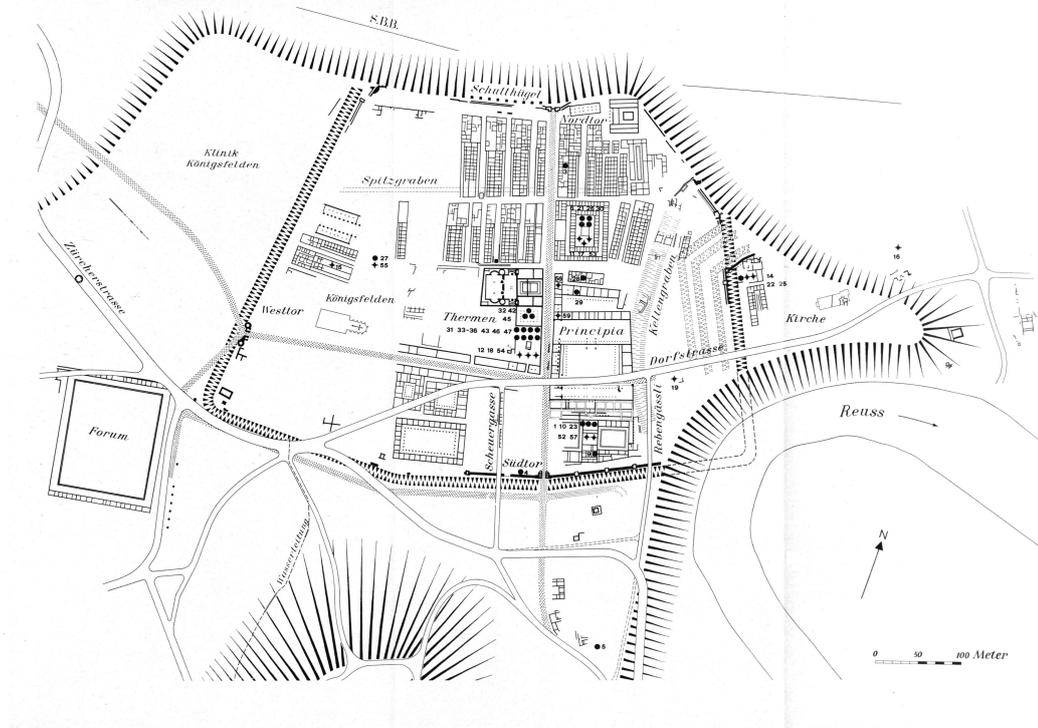
Königsfelden 1961, F 4, R. 17; JbGPV 1962, 66, Nr. 2

61. *Unbestimmbar*

evtl. Kupferkern einer Kreuzmünze?

AE; 3,26 g; \varnothing 12 mm

Windisch 1937; Kraay, Münzfunde Nr. 44



Planbeilage
 Vindonissa, Verbreitung der keltischen Münzen (Zusammenstellung B. Schaub)
 ● Bronze
 ■ Edelmetall oder Potin

62. *Unbestimmbar*

deutlich erkennbar nur Ring auf einer Seite; sehr stark korrodiert

AR; 1,252 g; \varnothing 14 mm

Privatbesitz, aus Areal Dätwyler/Spillmann 1973

63. *Unbestimmbar, keltisch?*

Sessel?, Altar?

AE; 1,6 g; \varnothing 13 mm

Breite 1938, Kraay, Münzfunde Nr. 50

Tafel 1



1



2



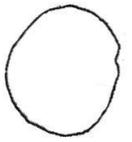
3



4



5



6



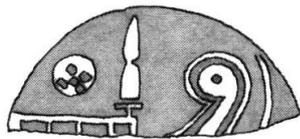
7



8



9



10



11

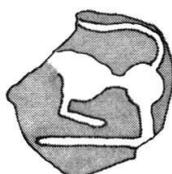
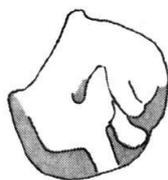


12

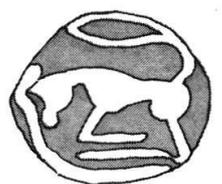


58

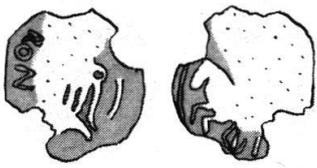
13



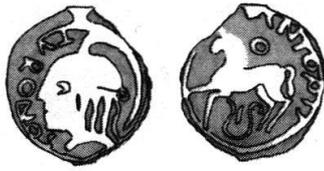
15



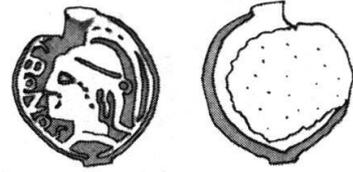
16



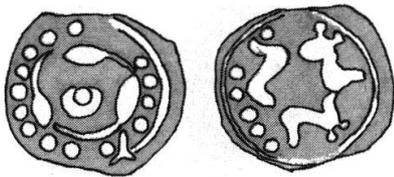
17



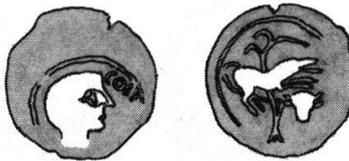
18



19



20



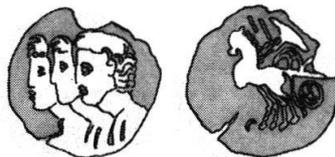
21



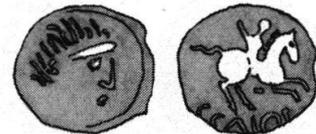
22



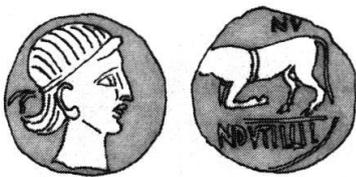
23



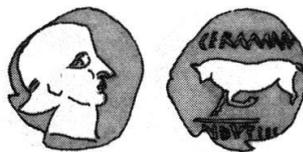
24



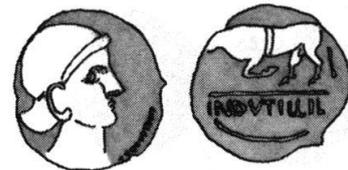
26



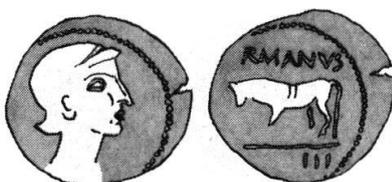
27



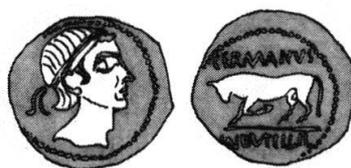
28



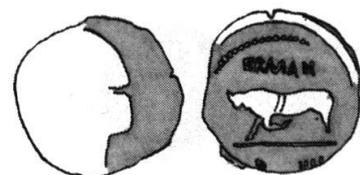
29



30

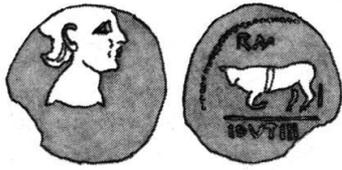


31



32

Tafel 3



33



34



35



36



37



38



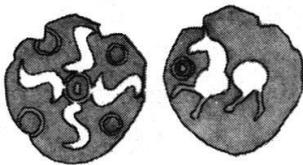
39



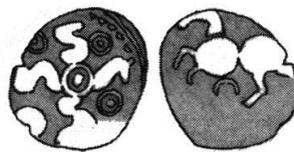
40



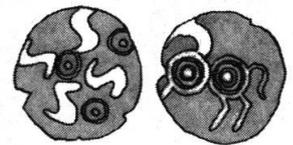
41



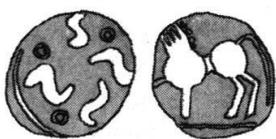
42



43

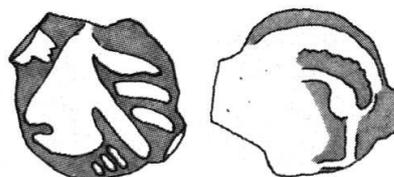


44



60

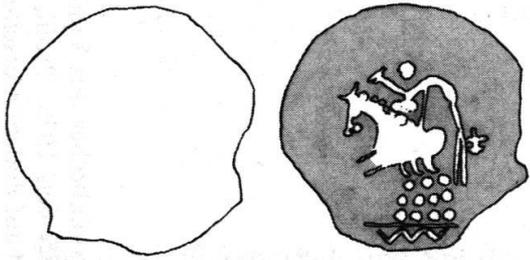
45



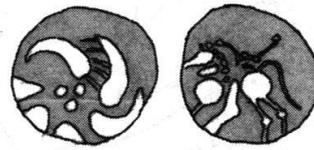
48



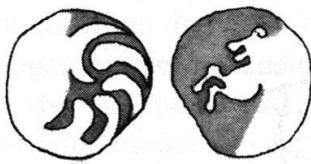
49



50



51



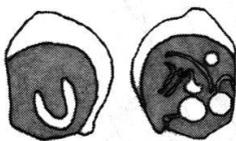
52



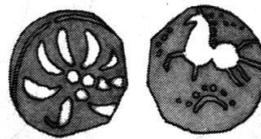
53



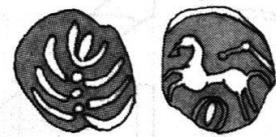
54



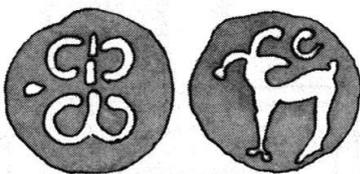
55



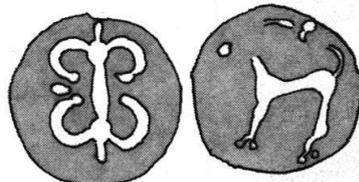
56



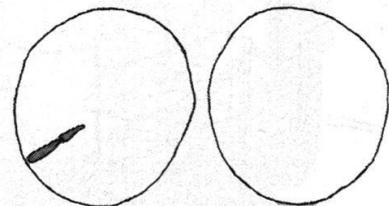
57



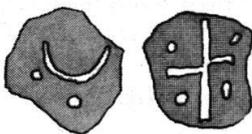
58



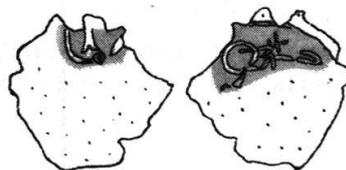
59



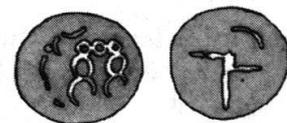
60



61



62



63

61

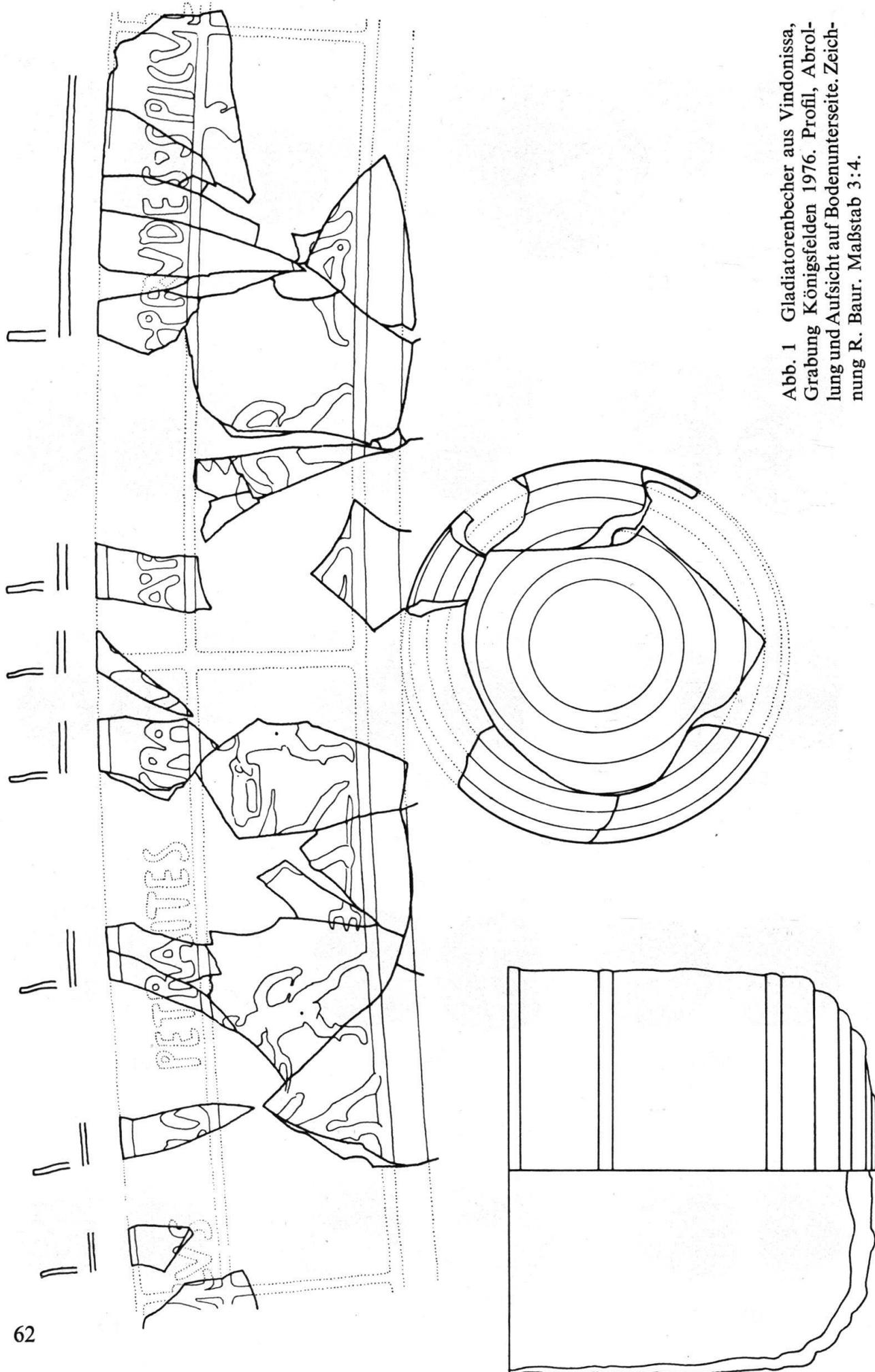


Abb. 1 Gladiatorenbecher aus Vindonissa, Grabung Königsgelden 1976. Profil, Abrolung und Aufsicht auf Bodenunterseite. Zeichnung R. Baur. Maßstab 3:4.